

naturama



das Aargauer Naturmuseum

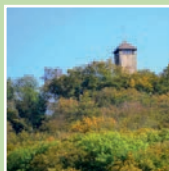


# Tag der Artenvielfalt 2012

Schlussbericht

Möhlin

15. – 17. Juni 2012





Gabel-Azurjungfer im Reservat Burstel, zweiter  
Nachweis im Aargau anlässlich des Tages der  
Artenvielfalt 2012.

### Impressum

Herausgeber: Urs Kuhn, Naturama Aargau,  
Bahnhofplatz, 5000 Aarau  
Fotos ohne Nachweis: Naturama Aargau und  
Markus Kasper  
Redaktion: Thomas Flory  
Lektorat: Almut Hansen  
Druck: Kasimir Meyer, Wohlen  
Weitere Informationen und Artenlisten:  
[www.naturama.ch/naturschutz](http://www.naturama.ch/naturschutz)  
© Naturama Aargau 2012

## Vorwort

«Nachtschwärmer und Fledermäuse» lautete der Titel der letzten Exkursion am ersten Tag. Die Gruppe ist gross und doch sind alle sehr ruhig und hören den Erklärungen der Exkursionsleiter zu. Wir stehen im Burstel-Reservat und schauen alle gespannt auf das weisse, grell angeleuchtete Leintuch. Viele Schwärmer, Spanner und Falter fliegen diese Lichtquelle an, aber auch zahlreiche grosse und kleinste Käfer finden sich ein – man muss sich schon platt auf den Boden legen, um die kleinen Dinger genau zu sehen. Und dann, mitten in die angespannte Stille ruft er – der kleine, aber laute Unheimliche – der Laubfrosch. Allen stockt der Atem, denn niemand hat den Laubfrosch hier erwartet – niemand ausser den zwei Eingeweihten, die sich erhofft hatten, dass er rufen würde. Denn der Laubfrosch ist allen Unkenrufen zum Trotz seit einigen Jahren in diesem Reservat zu hören.

Eigentlich wäre die sonntägliche Bootsfahrt auf dem Rhein gar nicht die letzte Exkursion der gesamten Veranstaltung gewesen, aber weil sich weit über 120 Personen dafür interessiert haben, musste das Boot viermal fahren. Dies war für die Exkursionsleiter und Begleiter ein richtiger Kraftakt, galt es doch, die Leute, die warten mussten, bei der Stange zu halten. Führungen ins nahe gelegene Reservat Bachtelen mit seinen neuen Teichen halfen, die Unruhe zu dämmen. Ein Ansturm, den niemand erwartet hatte, und so kehrten die letzten Besucherinnen und Besucher kurz vor Ende der Veranstaltung ins Zentrum zurück.

Ja, dieses Zentrum in der Reithalle Burstel war ideal gelegen als Ausgangspunkt für all die vielen Exkursionen und Aktivitäten. In der Halle konnten die vielen attraktiven Stände bestaunt werden. Aus der Sicht der Organisatoren darf mit Stolz vermeldet werden, dass die «Tage der Artenvielfalt» in Möhlin sehr erfolgreich waren und nicht nur von den Experten, sondern auch von allen Besuchern gelobt wurden. Die Zahl der gefundenen Arten wird enorm sein und unserem Verein Motivation für weitere Aktionen für die Natur sein.

Martin Hohermuth  
Präsident Natur- und Vogelschutz Möhlin



Informationszentrum in der Reithalle Burstel mit Ständen von über 10 Organisationen.



Festwirtschaft und Treffpunkt.



Über 20 Exkursionen vom Sonnenberg bis zum Rhein.



Vernetzte Landschaft – Kutschenfahrt ins Mehler Feld.

## Naturama Aargau

Das Naturama ist mehr als ein Naturmuseum. Sein zentrales Thema ist der Lebensraum Aargau: seine Entstehung, sein heutiges Gesicht und seine zukünftige Entwicklung. Neben dem Museumsbetrieb übernimmt das Haus Aufgaben in den Bereichen Nachhaltige Entwicklung, Umweltbildung und Naturschutz. Basis dafür sind Leistungsvereinbarungen mit dem Departement Bau, Verkehr und Umwelt (BVU) und dem Departement für Bildung, Kultur und Sport (BKS) des Kantons Aargau.

## Biodiversität vom Jura zum Rhein

Mittelspecht, Hirschkäfer, Baumrarder oder Helmorchidee: Eingebettet zwischen dem 636 Meter hohen Gipfel des Sonnenberges und dem Rhein befindet sich ein vielfältiges Mosaik an Lebensräumen schützenswerter Tier- und Pflanzenarten.

Die seltenen Arten werden gezielt erhoben, gefördert und überwacht: zum Beispiel im Waldreservat des Sonnenberges, dem eichenreichsten Laubmischwald des Kantons, durch das Vernetzungsprojekt im Möhliner Feld mit Hecken, Tümpeln und Hochstammobstbäumen oder im Auenschutzgebiet von nationaler Bedeutung Hausmättli am Rhein.

## Tag der Artenvielfalt in Möhlin

Zum neunten Mal führte das Naturama Aargau den Tag der Artenvielfalt im Auftrag des Departements Bau, Verkehr und Umwelt (BVU) mit den Abteilungen Landschaft/ Gewässer und Wald durch. Dieses Jahr mit grosser Unterstützung der Gemeinde Möhlin und in enger Zusammenarbeit mit dem Natur- und Vogelschutz Möhlin.



Spannendes für die ganze Familie.



Regionale Produkte vom Imker bis zum Staudengärtner.



Eröffnungsapéro mit Regierungsrat und Departementsvorsteher BVU Peter C. Beyeler.

## Zusammenarbeit

Über 10 Organisationen beteiligten sich am vielfältigen Informationszentrum: Arbovitis, BirdLife Aargau, Eulenhof Staudengärtnerei, IG Natur und Landwirtschaft, Imkereiverein Bezirk Rheinfelden, Jurapark Aargau, Natur- und Vogelschutz Möhlin, NaSCH Natur und Schule, Naturama Kinderclub, Pro Natura Aargau, SVS/BirdLife Schweiz, Verein Fricktaler Bio-Hochstamm-Produkte, Waldspielgruppe Spürnasen, WWF Aargau.

Vielen Dank für die grosszügige Unterstützung:

Mahrer Treuhand AG, Möhlin; Oberdorf Apotheke, Möhlin; Streck Transport AG, Möhlin; Jakob Müller AG, Frick; Feldschlösschen Getränke AG, Rheinfelden; Raiffeisenbank Möhlin; PostAuto Schweiz AG Nordschweiz.

## Informationszentrum

Über 900 Neugierige besuchten das Informationszentrum. Rund um die vielen Informationsstände der 10 Organisationen entstand am Sonntag eine rege Markatmosphäre. Regionale Produkte von Honig über Most und Wein bis zu Joghurt und einheimischen Stauden fanden regen Absatz. An verschiedenen Ständen konnten sich die interessierten Besucherinnen und Besucher über aktuelle Naturschutzprojekte im Wald, im Jurapark oder über den Lachs und verschiedene Vogelarten orientieren. Die lebendigen Amphibien und Reptilien in Terrarien wurden eingehend beobachtet.

## Exkursionen

Die rund 20 Exkursionen lockten über 700 Besucherinnen und Besucher in unbekannte Ecken von Möhlin. Im Eichenwaldreservat gab es die einmalige Gelegenheit, mit einem 30 Meter hohen Lift, die Krone einer Eiche zu entdecken. Der Lebensraum des Bibers und des Eisvogels wurde mit einem Boot auf dem Rhein erkundet und mit Ross und Wagen ging's durchs Mehler Feld. Auf der frühmorgendlichen Vogelexkursion wurden gar die seltenen Kiebitze gesichtet. Auf dem Rundgang im Eulenhof präsentierte sich der Neuntöter in der Hecke.

## Erhebung der Artenvielfalt

Die Forscherinnen und Forscher waren von der Biodiversität, der Vielfalt der Lebensräume und Arten, in Möhlin sehr beeindruckt. Obwohl die Suche während 24 Stunden nur eine unvollständige Aufnahme der Arten zeigt, ist die Bilanz von rund 1450 Arten äusserst bemerkenswert.

## Engagement für die Biodiversität

Der Nachweis der vielen seltenen oder vom Aussterben bedrohten Arten zeigt die grosse Bedeutung der naturnahen Flächen und deren Vernetzung vom Sonnenberg über das Mehler Feld bis zum Rhein. Diese bemerkenswerte Bilanz ist der lang andauernden intensiven Arbeit des Vogel- und Naturschutzes mit Unterstützung der Gemeinde und der Bevölkerung von Möhlin zu verdanken. Die vielfältigen Lebensräume beheimaten nicht nur zahlreiche seltene Tier- und Pflanzenarten, sondern leisten einen wesentlichen Anteil zur Attraktivität und Lebensqualität der Gemeinde Möhlin.

## Umweltbildung

Am 30. Mai 2012 besuchten über 30 Lehrpersonen aller Stufen den Einführungskurs zum Thema Waldpädagogik. Über Mittag wurde gemeinsam am Lagerfeuer gepflegt und diskutiert. Die Lehrpersonen wurden mit den Bildungsangeboten des Naturama rund um den Tag der Artenvielfalt vertraut gemacht. Die Lehrerinnen und Lehrer lernten stufengerechte, praktische Umsetzungsideen kennen. Die Lehrerteams nutzten die Hilfestellungen mit viel Engagement und grossem Interesse. Insgesamt 14 Klassen mit deutlich über 300 Schülerinnen und Schülern konnten von den Aktionskisten im Waldschulzimmer profitieren oder nutzten die didaktischen Umsetzungsmaterialien zum Wissenspfad der Artenvielfalt, der während eines Zeitraums von über drei Wochen der Schule Möhlin zur Verfügung stand. Der Anlass war eine willkommene Ergänzung zu den laufenden Umweltbildungsprojekten «NaSch» (Natur und Schule) zwischen Natur- und Vogelschutz sowie den Schulen Möhlin.



Bootsfahrt zu Biber und Eisvogel.



Markt der Biodiversität.



Weiterbildung für Lehrpersonen der Schulen Möhlin.



Auf Vogelexkursion im Mehler Feld.

## Exkursionsprogramm

Zeit	Thema	Leitung	Teilnehmende
<b>Freitag, 15. Juni</b>			
18.00 – 19.00	Eröffnungsapéro	mit Peter C. Beyeler, Dep.-Vorsteher BVU	90
19.00 – 21.00	Konzert der Vögel am sagenhaften Breitsee	A. Fäs, E. Schürmann, Th. Bretscher	26
19.00 – 21.00	Amphibien – weder Fisch noch Vogel	Hans Althaus, Stefan Grichting	32
21.00 – 23.00	Nachtschwärmer und Fledermäuse	M. Marti, E. Schürmann, R. Schafroth	33
<b>Samstag, 16. Juni</b>			
08.00 – 10.00	Nicht alle Spinnen spinnen	Anna Stäubli, Jürg Eichenberger	12
09.00 – 11.00	Eulenhof – der etwas andere Bauernhof	Edi Hilpert, Thomas Baumann	15
10.00 – 12.00	Biodiversität auf Sturmflächen im Wald	Andreas Freuler, Urs Steck, André Rey	22
11.00 – 13.00	Wahres und Märchen vom Storch	Marcel Läderach, Sandra Seiler	10
12.00 – 14.00	Flattern – gleiten – segeln: Vögel in der Luft	Christoph Vogel, Markus Kasper	24
14.00 – 16.00	Bei Biber und Eisvogel – Bootsfahrt	Ch. Sutter, A. Beck, M. Hohermuth	90
14.00 – 16.00	Kinder forschen und sammeln	Kathrin Krug, Karin Koch, Marianne Keusch	18
15.00 – 17.00	Vernetzte Landschaft – Kutschenfahrt	Markus Kasper, Marcel Murri	20
16.00 – 18.00	Auf Schneckenspuren	Ruth Weber, Hans-Ruedi Kunz	15
<b>Sonntag, 17. Juni</b>			
08.00 – 10.00	Morgengruss der Feldlerche	Michael Schaub, Hans-Ruedi Kunz	12
09.00 – 11.00	Eulenhof – der etwas andere Bauernhof	Edi Hilpert, Thomas Baumann	18
10.00 – 13.00	Vielfalt im Eichenwald Sonnenberg	Stefanie Burger, Kurt Steck	28
11.00 – 13.00	Wahres und Märchen vom Storch	Marcel Läderach, Sandra Seiler	26
12.00 – 14.00	Faszination Insekten	Georg Artmann, Rosmarie Artmann	12
12.00 – 14.00	Libellen – Leben in zwei Welten	Gerri Vonwil, Caroline Baumgartner	12
14.00 – 16.00	Bei Biber und Eisvogel – Bootsfahrt	Ch. Sutter, A. Beck, M. Hohermuth, R. Liechti	116
14.00 – 16.00	Kinder forschen und sammeln	Kathrin Krug, Karin Koch, Marianne Keusch	13
14.00 – 16.00	Spürnasen Kinderprogramm	Beatrice Falcone	5
15.00 – 17.00	Vernetzte Landschaft – Kutschenfahrt	Martin Hohermuth, Marcel Murri	36
16.00 – 17.00	Schlangen, Schleichen und Echsen	H.-P. Schaffner, D. Humbel, R. Bodenmann	25
<b>Total</b>			<b>710</b>

## Untersuchungsgebiete

**A Röti** Altholzinsel Eichen-Mischwald mit 300-jährigen Eichen, Eichen-Neupflanzungen, Bächli, Tümpel. Eher schattig, feucht.

**B Bahnord** Steile Trockenwiesen (Trespe) entlang Bahnlinie, nördlich stark besonnt und heiss, südlich eher schattig. Umgebung mit Ackerbau auf Lössboden. Brombeergestrüpp, Hecken, Gebüsche und Wäldchen im Westen.

**C Burstel** Ehemalige Kiesgrube, Trocken- und Feuchtstandorte, Kiesflächen, Tümpel, diverse extensive Wiesen, Hecken, Gebüsch, Waldrand.

**D Breitsee** Hochmoor, Erlenbruchwald, Torfmoos, Binsen, Seggen, Mischwald.

**E Bachtelen** Mündung des Möhlinbaches in den Rhein. Kleiner Auenwald, Kiesflächen, Tümpel, Weiher, Nagelfluh-Wände.

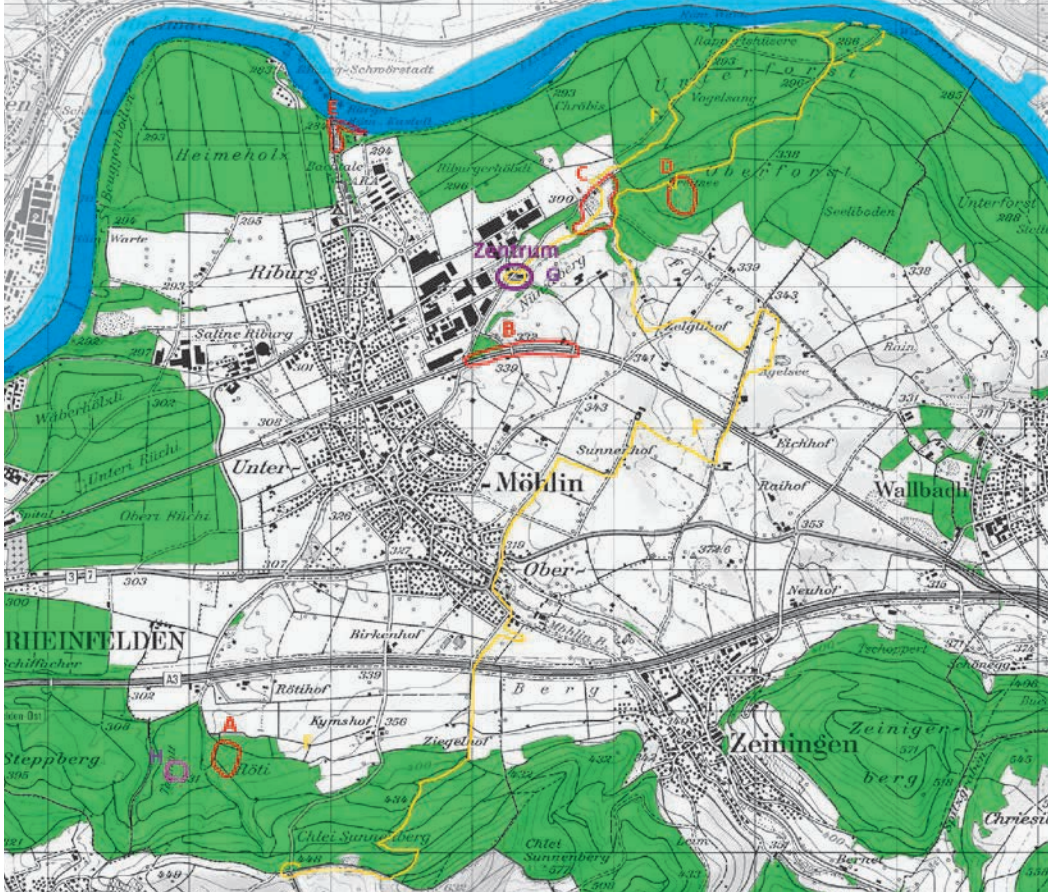
**F Jura – Möhliner Feld – Rhein** Routenvorschlag für die Ornithologen.

**G Info-Zentrum Burstel** In nächster Umgebung befinden sich Wiesen, Wäldchen, Hecken, Industriezone.

**H Eiche** Eichenlift an Einzelbaum.



Unterschiedliche Kartierungsflächen im spannenden Vergleich.



## Überblick Artenliste

Stand der Auswertung per Drucklegung, 1. Dezember 2012. Die Artenlisten sind nach den Angaben der jeweiligen Fachexpertinnen und -experten erstellt worden.

Systematische Ordnung	Expertinnen und Experten	Taxa- und Artenzahl
Kieselalgen	Joachim Hürlimann	126
Pilze	Setfan Blaser, Alois Hammer, Kilian Mühlebach, Fritz Müller, Rolf Mürner, Freddy Zwysig,	105
Moose	Niklaus Müller	60
Flechten	Christine Keller	98
Blütenpflanzen	Hans Althaus, Martin Bolliger, Ursula und Hans Brüngger, Vreni Doppler, Max Gasser, Ilse Hüni, Florence Rügger	396
Schnecken	Ruth Weber, Peter Landert	34
Spinnentiere	Anna Stäubli, Georg Artmann	66
Libellen	Caroline Baumgartner, Simone Baumgartner, Gerhard Vonwil, R. + G. Artmann	24
Ohrwürmer	Doris Hölling	1
Heuschrecken	Rosmarie und Georg Artmann	10
Wanzen	Rosmarie und Georg Artmann, Doris Hölling	19
Gleichflügler	Rosmarie und Georg Artmanno	3
Kamelhalsfliegen	Anna Stäubli	1
Käfer	Doris Hölling, Wolfgang Schiller	251
Schmetterlinge	Rolf Schafroth, Rosmarie und Georg Artmann	37
Hautflügler	Heidi und Karl Hirt, Rosmarie und Georg Artmann	108
Zweiflügler	Rosmarie und Georg Artmann	15
Amphibien und Reptilien	Martin Hohermuth, Markus Kasper, Hans-Peter Schaffner	11
Vögel	Thomas Burkard, Hansruedi Böni, Adolf Fäs, Beat Rügger, Eveline Schürmann, Christoph Vogel	73
Fledermäuse	Monica Marti, Martin Obrist	14
<b>Total</b>		<b>1452</b>





Archaische Stimmung am Breitsee.  
Foto: Joachim Hürlimann

## Erhebungen

Der Zustand der untersuchten Lebensräume lässt sich durch die Anzahl der erhobenen Arten beschreiben. Die Anzahl und die Art der entdeckten Lebewesen ist unter den vorgegebenen Bedingungen stark davon abhängig, welche Artengruppen überhaupt untersucht wurden. Die Witterung, die aufgewendete Zeit bilden limitierende Faktoren. Die teilweise stark gekürzten Berichte geben einen Überblick über die Artengruppen aus Sicht der jeweiligen Expertinnen und Experten. Originalberichte können im Naturama Aargau eingesehen werden.



Artensuche im Feld...

## Kieselalgen

Von den vorgegebenen Gebieten wurden vier bezüglich Kieselalgen beprobt. Es wurden in ganz verschiedenen aquatischen Lebensräumen und von ganz unterschiedlichen Substraten Proben entnommen. In den 13 gesammelten Proben traten zwischen 3 und 46 Taxa auf. Insgesamt fanden wir in den 13 Proben 126 verschiedene Taxa. Dies ist, im Vergleich zu früheren Erhebungen der Artenvielfalt im Kanton Aargau, eine durchschnittliche bis eher hohe Artenvielfalt. Die effektive Zahl der Kieselalgentaxa ist aber mit Sicherheit höher. Dazu mussten jedoch deutlich mehr Proben gesammelt und beim Bestimmen noch mehr Aufwand geleistet werden. 54 (43 %) der insgesamt 126 Taxa kamen nur in einer Probe vor und können daher als selten, aber nicht zwingend als gefährdet bezeichnet werden. Gemäss Roter Liste Deutschland gilt *Eunotia arcus* (Vorkommen im Breitsee) als stark gefährdet. Inwieweit diese Einschätzung des Gefährdungsgrades für die Schweiz auch stimmt,



...Bestimmungsarbeit im Zentrum.



Vielfalt der Landschaft und Arten: Eichenwald und Sonnenberg.

ist nicht bekannt. Aufgrund der in den 13 Proben vorhandenen Gattungen *Caloneis*, *Epithemia*, *Eunotia*, *Frustulia*, *Pinnularia*, *Simonsenia* und *Stauroneis* kann geschlossen werden, dass es sich um spezielle Proben handeln muss. Dies daher, weil diese Gattungen in unseren kalkreichen Fließgewässern mit ständiger Wasserführung selten vorkommen. Fazit: Die beprobten Lebensräume unterschieden sich sehr stark voneinander, sei es bezüglich der Benetzung, der Dynamik, des Fließcharakters, im Untergrund, in der Belichtung oder im Wasserchemismus. Infolge dieser Unterschiede waren auch die Kieselalgen-Lebensgemeinschaften sehr verschieden. Die Artenvielfalt wie auch die Dominanz einzelner Arten variierten stark. So wies der Möhlinbach an einer Stelle alleine 46 Taxa auf, was etwas mehr als einen Drittel aller im Gebiet gefundenen 126 Taxa darstellt.

Joachim Hürlimann



Buntes Birnmoos (*Bryum versicolor*), vom Aussterben bedroht.

Foto: Niklaus Müller

## Flechten

Insgesamt wurden 99 Flechtenarten festgestellt, wobei 8 Arten auf der Roten Liste der Baum- und Erdflechten als gefährdet gelten. *Cetrelia olivetorum*, die stark gefährdete Art, und *Parmotrema perlatum*, die verletzte Art, wurden in Unterforst nahe dem Rhein entdeckt. Sechs Flechtenarten sind potenziell bedroht – z. B. *Pleurosticta acetabulum*, die im Informationszentrum (Reithalle) gefunden wurden, und *Phaeophyscia hirsuta* (Rötihof). Letztere ist vor allem aus der Südschweiz bekannt. Spannend ist die grosse Artenzahl (18), die an Holzzäunen und -pfählen gefunden wurde. Möhlin ist kalkreich und entsprechend sind *Verrucaria*-Arten (6) häufig. Auf den Gleisen von Bahnhof und Industriegebiet sind 14 Flechtenarten auf Schotter und eine – *Stereocaulon nanodes* – in den Schienen nachgewiesen worden.

Christine Keller



Sparriges Torfmoos (*Sphagnum squarrosum*).  
Foto: Niklaus Müller

## Moose

Insgesamt wurden 60 Moosarten festgestellt, 4 davon gehören zu den Lebermoosen, die anderen 56 zu den Laubmoosen. Am artenreichsten zeigten sich die beiden Teilgebiete Breitsee und Burstel. Die Funde beim Breitsee beschränken sich auf die Uferflächen, da die nassen Moorflächen kaum betreten werden konnten. Trotzdem kam eine stattliche Zahl von 39 Arten zustande, die sich mehrheitlich aus Arten der Randzone zusammensetzt. Immerhin konnten 4 Torfmoose notiert werden, alles Arten, die etwas nährstoffreichere und beschattete Waldmoore bevorzugen. In der ehemaligen Kiesgrube Burstel, in der 21 Moosarten gezählt wurden, erwartete uns ein kleiner Höhepunkt. *Bryum versicolor*, das Bunte Birnmoos, das in der Roten Liste als «vom Erlöschen bedroht» aufgeführt ist, wächst im zentralen Bereich der Kiesgrube auf den neu geschaffenen Kiesflächen in einer stattlichen Population. Das Bunte Birnmoos wächst normalerweise auf den etwas reiferen Kies- und Sandflächen im Schwemmbereich unserer Tieflandflüsse und wurde mit den zunehmenden Eingriffen des Menschen dort immer seltener. Durch die Seltenheit wurde das Risiko des Aussterbens immer grösser. Vom Oberrhein ist dies allerdings das einzige rezente Vorkommen. Für *Bryum versicolor* ist es wichtig, dass der Pionierstandort immer wieder geschaffen wird, wie das bei einer intakten Alluvion natürlicherweise durch Hochwasser geschehen würde. Sonst werden die Kiesflächen mit der Zeit so stark zuwachsen, dass das Moos wieder verschwindet.

Niklaus Müller



Reichstachelige Rose (*Rosa pimpinelli folia*), Burstel.

## Pilze

Im Gegensatz zu anderen Organismengruppen kann eine Erhebung der Pilze an einem einzigen Tag nur einen winzigen und zufälligen Ausschnitt der Myko-Diversität eines Ortes erfassen. Auch in der eigentlichen Saison im Spätsommer und Herbst zeigen sich viele Pilzfruchtkörper nur während wenigen Tagen. Sucht man trotzdem Pilze im Juni, so muss man besonders auf Rindenpilze und kleine Schlauchpilzchen achten. Die meisten müssen im frischen Zustand mikroskopiert und bestimmt werden. Dies bedingt aber, dass der Finder allerhöchstens zwei Dutzend Arten sammeln kann, wenn er vermeiden möchte, dass sie ihm vor der Bestimmung verfaulen. Unter dem Mikroskop stellt man dann oft enttäuscht fest, dass einige der gesammelten Proben noch gar nicht reif und damit unbestimmbar sind. Aus diesen Gründen



Stachelige Flechtbinse (*Scirpus mucronatus*),  
Sunneberg Teich.

beschränkten wir uns (vier Experten von der Mykologischen Gesellschaft Luzern) auf ein einziges Gebiet, nämlich den an Eichen und Hagebuchen reichen Wald der Röti, eine Waldgesellschaft, die in der Innerschweiz fehlt. Von den 63 gefundenen Pilzarten ist eine einzige, nämlich ein Röhrling, essbar, eine gehört zu den Schleimpilzen/*Myxomycetes*, 15 gehören zu den Schlauchpilzen/*Ascomycetes* und von den Ständerpilzen/*Basidiomycetes* sind 12 Arten Blätterpilze/*Agaricales* und 35 Arten Nichtblätterpilze/*Aphylophorales*. 2 Arten dürfen als selten taxiert werden.

Rolf Mürner

Auf der Eichenkrone im Gebiet H wies Stefan Blaser 10 Pilze nach und im Umkreis von maximal 100 m um die Eiche fand er 32 weitere Arten. Insgesamt konnten so 105 verschiedene Arten gefunden werden.

## Blütenpflanzen

Insgesamt kommen in den 5 Teilgebieten über 396 Pflanzenarten vor. Dies ist deutlich mehr, als vor einem Jahr in Wohlen festgestellt wurde, und auch mehr als vor zwei Jahren im benachbarten Rheinfeldern. Knapp ein Drittel der Arten sind Waldpflanzen (32%), was auf unterschiedliche Waldtypen (und Hecken) zurückzuführen ist. Gut ein Fünftel (22%) sind Unkräuter und Ruderalpflanzen, diese stammen aus dem Grubenareal (Burstel) sowie allgemein aus von Menschen beanspruchten Flächen wie z.B. Wald- und Feldwegen. Fettwiesen- und Trockenwiesenpflanzen kommen je mit ca. 12% der Arten unter anderem entlang der Böschungen an der Bahnlinie vor. Solche Arten sind aber auch an Waldrändern und an Ufern zu finden. Ein Zehntel der Arten sind Sumpfpflanzen, diese kommen in Mooren, an Ufern, in Grubenarealen und feuchten Wäldern vor. In den gleichen Lebensräumen kommt die nächste Gruppe, die Wasserpflanzen, vor, sie umfassen einen Zwanzigstel der Arten (5%). Ein Vierzigstel der Arten gehört zu den Pionierpflanzen niedrigerer Lagen, diese kommen v.a. in Grubenarealen und an Wegen und Ufern vor.

Der Anteil an Rote-Liste-Arten ist eher hoch; 70 Arten (fast 18%) gehören zu dieser Kategorie. Auf der anderen Seite gehören 8 Arten (2%) zur Schwarzen Liste, was als gering gelten kann. Am artenreichsten ist das Gebiet Bachtelen, das Mündungsgebiet des Möhlinbaches in den Rhein (262 Arten), mit 18 Rote-Liste-Arten (7%). Das Grubenareal Burstel ist ebenfalls ausgesprochen artenreich. Dieses Gebiet sticht durch einen hohen Anteil an Rote-Liste-Arten heraus (42 Arten; 18%). Dies kommt davon, dass viele seltene Arten ausgepflanzt resp. ausgesät wurden, z.B. vom Aussterben bedrohte Arten wie die Schlitzblättrige Karde (*Dipsacus laciniatus*) oder die Apfel-Rose (*Rosa villosa*) und evtl. auch die Rheinische Flockenblume (*Centaurea stoebe*). Der Breitsee, ein abgebautes Zwischenmoor, besitzt einige seltene Sumpfpflanzen. Die Graue Segge (*Carex canescens*) kommt im Aargau einzig an diesem Standort vor. Im bewaldeten Gebiet Röti konnten 71 Arten gefunden werden. Die Gewöhnliche Klette (*Arctium nemorosum*), eine Art der offenen Stellen im Wald, ist gemäss der Roten Liste gefährdet. Entlang dem Bahnbord wurden lediglich 34 nachgewiesen. Dieses Gebiet wurde jedoch weniger intensiv untersucht als die anderen Flächen.

Max Gasser



Botaniker beim Bestimmen ihrer Funde.



Krebsschere (*Stratiotes aloides*), Bachtelen.

## Schnecken

Von den 73 beim CSCF für Möhlin gemeldeten Schneckenarten haben wir 34 Arten gefunden. Zusätzlich entdeckt wurden 8 Arten. Die Scharfe Tellerschnecke, die Gekielte Tellerschnecke und die Spitzhornsnecke haben wir in den Weihern der Bachtale entdeckt. Neufunde sind auch die Gefältelte und die Mittlere Schliessmuschelschnecke, die Kartäuserschnecke und die Glänzende Dolchsnecke. Ebenfalls bis dahin nicht gemeldet waren der Baumschneegel, den wir am Breitsee gefunden haben. Die 42 gefundenen Schneckenarten wurden mittels Augensuche erfasst. Das heisst, alle Schnecken, die wir gesehen haben, haben wir bestimmt und aufgenommen. Dabei spielte es keine Rolle, ob lebende Tiere oder leere Gehäuse gefunden wurden. Wir haben keine Bodenproben und keine Geniste untersucht. Die Gebiete Bachtale und Burstel waren mit 18 respektive 19 Schneckenarten die ergiebigen Gebiete. In beiden Gebieten gibt es viele Lebensräume mit ganz unterschiedlichen Standortfaktoren und vor allem viele Nischen, die vor menschlichen Eingriffen geschützt sind. Das Artenspektrum bewegt sich daher von Wasserschnecken über Waldarten bis zu wärmeliebenden Offenlandarten.

Ruth Weber

## Spinnen

Insgesamt konnten 53 Arten (ausgewachsene Spinnen) gefunden werden, mindestens 13 zusätzliche Arten wurden als Jungtiere gefangen. Im Eichen-Mischwald und am Breitsee konnten mit 18 resp. 19 am meisten Arten gefunden werden. Das kommt vor allem daher, dass dort verschiedene Fangmethoden intensiv eingesetzt wurden. Auf der Eiche konnten eine in der Schweiz bisher selten nachgewiesene Laufspinne (*Philodromus praedatus*) und weitere speziell unter Rinde lebende Spinnen gefunden werden. Am Breitsee konnten mehrere, für Bruchwälder und Moorwiesen typische Arten nachgewiesen werden. So unter anderem vier Wolfspinnenarten der Gattung *Pirata* und drei spezielle Zwergspinnenarten, die durch Aussieben des Bodens gefangen werden konnten. Erstaunlicherweise konnte hier auch die Wolfspinne *Pardosa wagleri* nachgewiesen werden, die als eigentliche Charakterart von wenig bewachsenen Kiesufern, vor allem im Naturschutzgebiet Burstel um die neu angelegten Weiher häufig vorkommt. Im Burstel konnte auch die Listspinne (*Pisaura mirabilis*) mehrmals gefunden werden. Bei dieser Art übergibt das Männchen dem Weibchen vor der Paarung eine in Spinnenseide eingewickelte Beute. Während das Weibchen damit beschäftigt ist, wird es vom Männchen begattet. Nach der Paarung kann es vorkommen, dass das Männchen das Brautgeschenk wieder mitnimmt und es einem weiteren Weibchen präsentiert. Notfalls überreicht es dem Weibchen sogar ein nicht fressbares Ersatzobjekt, falls es beim Jagen nicht erfolgreich war. So ist die Spinne zu ihrem Namen «Listspinne» gekommen. Nach Ablage des Ekokons und dem Schlüpfen der Jungen bewacht das Weibchen das in der Vegetation befindliche Nest. Ein solches konnten wir am Samstagmorgen während der Exkursion aufstöbern.

Anna Stäubli

## Libellen

Trotz ungünstigem Wetter flogen in der Grube Burstel ein paar Libellenarten. Neben schlüpfenden Heidelibellen waren Exuvien von weiteren Arten wie Grosse Königslibelle, Feuerlibelle, Plattbauch, Vierfleck, Grosser Blaupfeil zu finden. Sie wurden



Listspinne (*Pisaura mirabilis*), Burstel.



Gebänderte Prachtlibelle (*Calopteryx splendens*), Bachtalen.



Gabel Azurjungfer (*Coenagrion scitulum*).  
Foto: Roland Bodenmann

auch als Imagines beobachtet. Zusätzlich konnten Larven der Blaugrünen Mosaikjungfer in verschiedenen Tümpeln beobachtet werden. Bei der zweiten Exkursion waren die Bedingungen optimal und es herrschte reger Flugbetrieb. Da war eine untypisch gefärbte Azurjungfer, die ich auf Anhieb nicht bestimmen konnte – möglicherweise eine Färbungsvariante? Aber da war noch ein zweites solches Tier und dann noch weitere und auch Eiablagen. Der Verdacht bestätigte sich mit der Konsultation des Bestimmungsbuchs: Es waren Gabel-Azurjungfern. Diese südliche Libellenart wurde erst vor wenigen Jahren in der Schweiz entdeckt, man nimmt an, dass sie von der Klimaerwärmung profitiert. Im Aargau war bisher erst ein Standort bekannt und ich selber hatte sie vorher noch nie gesehen. Was für eine Überraschung! Im Gebiet Bachtelen fand ich eine Frühe Adonislibelle. Einzelne Exemplare der beiden Prachtlibellen flogen am Möhlinbach. Neben grossen Scharen von Hufeisen- und Becher-Azurjungfern, die hier zahlreich Eier ablegten, fand ich schliesslich ein Einzeltier der Federlibelle. Die Exuviensuche an den wenigen günstigen Stellen am Rheinufer erbrachten zwei Exuvien der Gemeinen Keiljungfer. In der Grube Burstel konnten Kleine Granataugen nachgewiesen werden. Insgesamt kam so eine ansehnliche Artenliste von 24 zusammen. Das Gebiet Burstel ist aus odonatologischer Sicht besonders artenreich und mit verschiedenen selteneren Arten bedeutsam.

Gerhard Vonwil und Caroline Baumgartner



Sandbiene (*Andrena pandellei*).



Auf Insektenexkursion.

## Hautflügler (Bienen und Wespen)

Mit 61 Bienen- und 17 weiteren Hautflüglerarten (Wespen) ist die Ausbeute an Hymenopteren in Möhlin rekordhoch ausgefallen. Die Bahnborde und das Areal Burstel erwiesen sich als besonders artenreich. Auch das Mündungsumgelände des Möhlinbaches in den Rhein steuerte noch einige zusätzliche Arten bei. In den Flächen Röti und Breitsee machten wir keine Erhebungen, da sie uns für unsere Artengruppe wenig geeignet erschienen.

An den Bahnböschungen konnten wir 6 *Andrena*-Arten nachweisen; unter ihnen die wenig häufigen auf Glockenblumen bzw. Knautia spezialisierten beiden Arten: *A. pandellei* und *A. hattorfiana*. Auf der Witwenblume verköstigte sich auch die eher seltene Wespenbiene *Nomada armata*, die Kuckucksbiene von *A. hattorfiana*. Nebst 15 Furchenbienenarten der Gattungen *Halictus* und *Lasioglossum*, denen die Bahnborde als Nahrungs- und Nistplatz zusagen, patrouillierten da an Luzerne auch noch einige Männchen der Sägehornbiene *Melitta leporina*.

Die durch den Natur- und Vogelschutz gestaltete ehemalige Grube Burstel ist als vielgestaltiger Lebensraum auch für Insekten bestens geeignet und hat für uns einige Überraschungen gebracht. Unter den Bienen sind folgende für die Nordseite der Alpen seltene Arten hervorzuheben: die schillernde Keulhornbiene *Ceratina chalybea*; die Filzbiene *Epeolus variegata*, die als Kuckucksbiene bei den Sommerarten der Seidenbienen auftritt; die Maskenbiene *Hylaeus cornutus* sowie die Blattschneiderbienen *Megachile alpicola* und *M. pilidens*.

Aber auch unter den übrigen Hautflüglern sind einige Arten besonders erwähnenswert: etwa die beiden fliegenden Juwelen, die Goldwespen *Chrysis analis* und *C. germari* (Letztere konnten wir ausserhalb des Wallis noch nie nachweisen) und

die Faltenwespen *Leptochilus regulus* und *Microdynerus longicollis*! Alle vorgehend speziell erwähnten und noch einige weitere aufgelisteten Arten sind auf den aktuellen Verbreitungskarten für Möhlin noch nicht aufgeführt.

Karl und Heidi Hirt

## Insekten

Im ausgiebig untersuchten Naturschutzgebiet Burstel und im nur kurz besuchten Waldmoor Breitsee haben wir während der beiden Tage 164 Arten von Insekten gefunden: 15 Libellen, 10 Heuschrecken, 17 Wanzen, 3 Zikaden, 23 Käfer, 58 Hautflügler, 24 Schmetterlinge und 14 Zweiflügler (Mücken und Fliegen). Diese sind vorwiegend durch Sichtbeobachtungen und gezielte Käscherränge nachgewiesen worden, also ohne Fallen und ohne Abstreifen der Vegetation mit dem Käscherr.

Zu den Hautflüglern gehören Wespen und Bienen. Die meisten bevorzugen trocken-warme und blumenreiche Lebensräume. So überrascht es nicht, dass besonders die stillgelegte Kiesgrube Burstel sehr reich an solchen Arten ist, weil hier Brut- und Nahrungshabitate ausgiebig vorhanden sind und nahe beieinanderliegen. Im sandigen Kiesboden und im zusätzlich aufgeschütteten Mergel können die Weibchen ihre Brutkammern bauen und anschliessend die Nachkommen mit Nektar und Blütenstaub der zahlreichen Blumen versorgen. Ganz besonders beliebt ist die Färbekamille. In diesem Lebensraum haben wir neben vielen andern auch etliche sehr seltene Arten angetroffen: Die Blauglänzende Keulenhornbiene *Ceratina chalybea* ist hier für die Nordwestschweiz erst das zweite Mal gefunden worden (erstmal 2010 von K. und H. Hirt in Rheinfelden). Als sehr selten für die Nordwestschweiz gelten auch die Maskenbiene *Hylaeus cornutus*, die Blattschneiderbiene *Megachile pilidens* und die Erdbau-Hummel *Bombus subterraneus*. Als speziell, wenn auch etwas weniger selten, dürfen die Wollbiene *Anthidium punctatum*, die Mauerbiene *Osmia niveata* und die Seidenbiene *Colletes similis* genannt werden. Die Schlupfwespe *Latibulus argiolus* ist ein Brutschmarotzer («Kuckuck») bei Bienen und Wespen. Die ebenfalls brutschmarotzende Goldwespe *Chrysis analis* haben wir zuvor nur im Wallis und im Tessin gesehen. Ihr Wirt ist noch nicht bekannt. Auch unter den anderen Insekten kommen bemerkenswerte Arten vor: Die imposante Blauflügelige Sandschrecke *Sphingonotus caeruleus* hält sich vorwiegend an vegetationsarmen Stellen auf. Noch vor zwanzig Jahren war diese Art in der Nordwestschweiz sehr selten. Den grossen, aber versteckt lebenden Kurzflügelkäfer *Platydracus fulvipes* haben wir auf einem Waldweg östlich des Areals entdeckt. Den Fallkäfer *Pachybrachys sinuatus* haben wir zuvor nur selten und nur in Kiesgruben angetroffen. Die Zünslermotte *Calamitropha paludella* ist eine seltene Riedart, deren Larven im Rohrkolben und im Schilf an den Tümpeln lebt. Der Brombeer-Perlmutterfalter *Brenthis daphne* galt noch vor 20 Jahren als sehr selten. Erst in den letzten Jahren tritt er in der Nordwestschweiz häufiger in Erscheinung.

Georg und Rosmarie Artmann-Graf

## Nachfalter

Rolf Schafroth wies im Reservat Burstel 12 Nachtfalterarten durch Lichtfang nach.



In schwindelerregender Höhe auf Spinnen- und Käferfang.



Untersuchungen mit dem Lift an der 30 Meter hohen Eiche.



Der seltene Stutzkäfer (*Margarinotus marginatus*) ist in Kleinsäugernestern zu finden.  
Foto: Christoph Benisch, [www.kerbtier.ch](http://www.kerbtier.ch)

## Käfer

Bester Fund im archaisch anmutenden Erlen-Bruchwald Haumättli war der in ganz Mitteleuropa seltene Klopfkäfer *Dorcatoma punctulata*, der sich in Baumschwämmen der Art *Fomitopsis pinicola* entwickelt. In der weiteren Region Basel ist er nur vom Belchen im Schwarzwald bekannt.

Eine kleine Sensation beim Breitsee ist der Nachweis der mit 12 bis 15 mm recht grossen Laufkäferart *Pterostichus aterrimus*, einer extrem Feuchtigkeit liebenden Art, von der in der ganzen Schweiz weniger als eine Handvoll aktuelle Vorkommen existieren und die vom Aussterben bedroht ist. Vielleicht noch seltener ist die in ganz Mitteleuropa wenig bekannte *Choleva reitteri*, eine der seltensten Arten der insgesamt selten nachgewiesenen Gattung, deren Vertreter primär in Gängen und Nestern von Kleinsäufern leben. Erwähnenswert ist auch der seltene Laufkäfer *Acupalpus dubius* (potenziell gefährdet).

Sensationell war die Möglichkeit, einige der geschätzten 150-jährigen Alteichen vom Niveau  $-0,30$  bis  $+28,10$  m zu untersuchen. Die beste Art, der 1,6 mm «grosse» *Euconnus pragensis*, befand sich im Mulm einer kleinen unscheinbaren Asthöhle in über 20 m Höhe. Es war sehr eindrucksvoll, einen Einblick in das «Alltags-Käferleben» der Kronenregion zu erlangen, das von sonnenliebenden, laubbewohnenden Rüsselkäfern dominiert war, die man auch vom Gebüschaum an Wald-rändern kennt. Immerhin, mit dem recht seltenen Behaarten Eichen-Springrüssler *Orchestes pilosus*, einem Blattminierer, gelang der Nachweis einer Art, die zwar nicht ausschliesslich, aber doch bevorzugt die Baumkronen bewohnt. Der bemerkenswerteste Mitbewohner eines ehemaligen Mäusenestes in einer Wurzelnische in etwa 30 cm Tiefe war der seltene Stutzkäfer *Margarinotus marginatus*, der ebenfalls nahezu ausschliesslich in Kleinsäugernestern zu finden ist.

Erwähnt werden soll in der Kiesgrube Burstel beispielhaft der nicht häufige kleine



Untersuchungen an der Eiche: von der Krone bis zur Wurzel.



Laufkäfer *Lionychus quadrimaculatus*, der nur auf extrem trockenen Sand- und Kiesböden lebt und typisch für die Kiesgruben im Einzugsgebiet des Rheins ist.

Von Moschusmalve oder einer nahe verwandten Art an einer Böschung im Randbereich konnte der Moschusmalven-Spitzmausrüssler *Pseudopion moschatae* nachgewiesen werden, der ausschliesslich von dieser Pflanze lebt. Er gilt in Mitteleuropa als sehr selten.

Von den Neuzuwanderern, den Neozoen, sei von den aufgefundenen Arten ausser dem unvermeidlichen Asiatischen Marienkäfer *Harmonia axyridis* neben *Epuraea ocellaris* (seit 1999 im Gebiet, aus Asien stammend), *Stelidota geminata* (2004, Nordamerika) noch der Hainbuchen-Spitzmausrüssler *Trichoptera holosericeum* genannt, der mit Hauptverbreitung im Mittelmeergebiet seit 2002 in der Region Basel bekannt ist und hier mittlerweile bereits an mehreren Stellen in verschiedenen Naturräumen nachgewiesen ist.

Angesichts der Vielzahl und der Qualität der vorhandenen Lebensräume mögen die nachgewiesenen 250 Käferarten vielleicht 15 % des tatsächlich im Gemeindegebiet von Möhlin vorhandenen Bestandes darstellen.

Wolfgang Schiller

## Amphibien und Reptilien

In den Gebieten Burstel, Bachtelen und Breitsee kommen total 7 Amphibienarten vor. Dabei gilt es vor allem die Laubfrösche im Reservat Burstel zu erwähnen. Insgesamt sind 4 Reptilienarten nachgewiesen, darunter die Mauereidechse am Bahnhof. Die Angaben stützen sich auf die Erhebungen des Natur- und Vogelschutzes Möhlin, Martin Hohermuth und Markus Kasper.

## Vögel

Über dem Informationszentrum Burstel zogen Weissstörche am Himmel ihre Kreise. Mauersegler, Rauch- und Mehlschwalben jagten geschickt nach Fluginsekten. Am späten Freitagabend hörten die von der Fledermausexkursion Heimkehrenden aus einem Gehölz südwestlich der Reithalle junge Waldohreulen fielen, wenig später flog dann auch ein Waldkauz durchs Scheinwerferlicht. Über der aufgewerteten ehemaligen Kiesgrube Burstel konnten verschiedene Greifvögel wie Turmfalke, Rot- und Schwarzmilan beobachtet werden. Aus einem Gebüsch war der Gesang einer Heckenbraunelle zu vernehmen. Saatkrähen – deutlich durch ihren hellgrauen, unbefiederten Schnabelgrund von der Rabenkrähe unterscheidbar – zogen vorbei. Auf dem sagenumwobenen Breitsee brüteten Zwergtaucher und Reiherenten. Ein Kleinspechtpaar machte erregt rufend auf sich aufmerksam und wurde am Stamm eines Uferbaumes entdeckt. Im Mischwald Röti, mit seinen stattlichen 300-jährigen Eichen, wurde neben typischen Waldarten wie Hohltaube, Singdrossel, Zaunkönig, Grau- und Trauerschnäpper ein adulter Mittelspecht beim Füttern seines bereits flüggen Nachwuchses beobachtet. Die speziell für die Ornithologen vom NV Möhlin vorgeschlagene Route (Sunneberg – Möhliner Feld – Rhein) war besonders ergiebig, wurden doch dort 70 der insgesamt 73 nachgewiesenen Arten entdeckt. Am Samstag früh signalisierten am Sunneberg aufgeregte Singvögel einen Beutegreifer: Ein Waldohreulenpaar mit mindestens drei flüggen Jungelken bewegte sich gemächlich durchs Stangenholz in der Mergelgrube. An der gleichen Stelle zeigte ein singender Gartenrotschwanz, dass er möglicherweise noch ledig war. Das Möhliner Feld



Mittelspecht, 1 von 70 nachgewiesenen Vogelarten.  
Foto: Urs Hungerbühler



Exkursion: Flattern – gleiten – segeln: Vögel in der Luft.



Käferbestimmung im Gespräch.

zeichnet sich durch schöne Buntbrachen und andere wertvolle landwirtschaftliche Strukturen aus, welche Arten wie Dorngrasmücke, Feldlerche, Schwarzkehlchen und Goldammer beheimaten. Während einer Exkursion konnten den Teilnehmern sogar Kiebitz und ein Baumfalke gezeigt werden. Eine besondere Überraschung bot die Staudengärtnerei Eulenhof, auf deren grosszügig und naturnah gestaltetem Areal sich der Neuntöter wohlfühlt. Aus einem Schilfgürtel am Rhein hörte man den kratzenden Gesang eines Teichrohrsängers. Die Tatsache, dass sich unter der beachtlichen Anzahl nachgewiesener Vogelarten in und um Möhlin auch etliche eher seltene Arten befanden, machte die Erhebungen für die Ornithologen doch sehr spannend.

Eveline Schürmann



Kinderclub Naturama: Kinder forschen und entdecken im Reservat Burstel.



Über 40 Experten suchen in 24 Stunden möglichst viele Tier- und Pflanzenarten.



Die Ultraschall-Batlogger zeichneten über 18 286 Fledermausdurchflüge auf.

## Fledermäuse

Die Erhebungen wurden durch passive akustische Aufnahmen der Ultraschall-Echoortungsrufe von Fledermäusen gemacht. Geräte zeichneten während drei Nächten die Aktivität auf. Einige Arten sind als «wahrscheinlich» aufgeführt (*Eptesicus nilssonii*, *Myotis brandtii*, *Myotis emarginatus*, *Myotis mystacinus* und *Plecotus austriacus*). Dies geschieht vor allem deshalb, weil nur sehr wenige Nachweise der Art getätigt werden konnten. Die einzelnen Sequenzen weisen aber mit hoher Wahrscheinlichkeit auf die genannte Art hin. Mit über 80 % der Aktivität dominiert an allen Standorten die Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*). Am Waldweiher und in der Kiesgrube war ausserdem die Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*) sehr aktiv. Die aus dem Süden einwandernden Weissrand- (*Pipistrellus kuhlii*) und Alpenfledermäuse (*Hypsugo savii*) werden seit einigen Jahren vermehrt auch an anderen Orten, vor allem in urbanen Gebieten nachgewiesen. Überrascht hat mich die recht ausgeglichene Artenzusammensetzung an der Eiche von unten bis oben, obschon zwei Arten mehr in der Baumkrone auftauchen. Allerdings wünschte ich mir bei drei Arten zur Absicherung mehr Nachweise. Das grosse Mausohr (*Myotis myotis*) in der Höhe ist nicht unbedingt das, was man erwartet, ich würde diesen Einzelnachweis ebenfalls als wahrscheinlich bezeichnen – nicht hingegen diejenigen von *Myotis myotis* an den Bodenstandorten. Was aber nicht überrascht, ist die geringere Aktivität von Fledermäusen im mittleren Stammbereich. Ähnliches ist auch von der vertikalen Verteilung der Insekten bekannt. Als Fazit erachte ich die Vielfalt an Fledermausarten in diesem Ausschnitt der Schweiz, mit insgesamt 14 festgestellten Arten, als recht gross.

Martin Obrist



40 Expertinnen und Experten beteiligten sich an Erhebungen, auf Exkursionen und im Informationszentrum.

## Dank

Der 9. Tag der Artenvielfalt mit den vielfältigen Lebensräumen und wertvollen Naturreservaten vom Sonnenberg bis zum Rhein wird allen Beteiligten als einmalige Veranstaltung in bester Erinnerung bleiben. Ein herzlicher Dank gebührt allen Mitwirkenden für das grosse Engagement und die begeisterte Mitarbeit:

- Verantwortliche der Träger: Departement Bau, Verkehr und Umwelt (BVU) des Kantons Aargau, Abteilung Landschaft und Gewässer, sowie die Mitarbeitenden der Abteilung Wald
- Einwohner- und Ortsbürgergemeinde Möhlin
- Vertreter aus Politik und Verwaltung
- Mitglieder aller beteiligten Organisationen und Betriebe
- Fachpersonen der Artenerhebungen und Exkursionsleitende



Ausdauer im Feld: Minutiöse Fang- und Dokumentationsarbeit.



## Tag der Artenvielfalt in Suhr 15. Juni 2013 Biodiversität in der Agglomeration

Natur in der Agglomeration? Suhr zeigt, dass es sich lohnt, auch in urbanen Gebieten die Natur zu fördern. So kommen ehemals ausgestorbene Arten wie der Neuntöter, die Spitzorchis oder der Schneider wieder auf dem Gemeindebann vor. Und vielleicht entdecken die Artenspezialisten noch weitere wild lebende Tier- und Pflanzenarten.



### Biodiversität für alle

Landwirtschaft, Forst, Naturschutz und die Gemeinde haben in den vergangenen Jahren viele ökologische Aufwertungsprojekte in Suhr realisiert. Davon profitieren nicht nur Tier- und Pflanzenarten, sondern auch die Bevölkerung: Biodiversität heisst auch vielfältige, abwechslungsreiche Naherholungsgebiete. Kommen Sie am 15. Juni 2013 und entdecken Sie die Natur von Suhr.



Tag der Artenvielfalt Suhr erfolgt in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Suhr, dem Natur- und Vogelschutzverein Suhr und dem Landwirtschaftsbetrieb Galegge.

### Weitere Informationen

[www.naturama.ch/naturschutz](http://www.naturama.ch/naturschutz)

Biodiversität in Suhr

Fotos: Beat Rüeigger, Thomas Baumann